Whitepaper: 4. Denkwerkstatt
"Resonanz der Zeit – Wie man Vergangenes zu neuem Leben erweckt"

Der Philosophen Dieter Thomä im Gespräch mit Florian Boesch
Anton Bruckner Privatuniversität Linz, 20. November 2025

Kernthemen

Das Wesen des Neuen

Thomä beginnt mit Hannah Arendts These, dass mit jedem neugeborenen Menschen etwas Neues in die Welt kommt. Das Neue definiert sich nicht durch seine Substanz, sondern durch den **Bruch mit der Erwartbarkeit** – es entzieht sich unserer Vorhersage. Dieser Bruch erfordert Energie und Kampf gegen die Routinen des Alltags. Das Wort "Lebenswandel" enthält buchstäblich den Wandel, die Veränderung.

Mode und Gegenwärtigkeit

Das Moderne (von "modernus") meint ursprünglich das Zeitgemäße, das Gegenwärtige.
Thomä unterscheidet zwischen:

- **Billiger Mode**: Oberflächliche Distinktion (dieses Jahr blau statt grün)
- **Kostbarer Mode**: Das Gespür für das, was in der Luft liegt – **Geistesgegenwart**

Diese Geistesgegenwart bedeutet nicht, die Vergangenheit zu vergessen, sondern sie gegenwärtig zu machen.

Die Kunst der Zeit

Das gelingende Leben erfordert eine **Zeitkunst**: den souveränen Umgang mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Gegenwart ist dabei das "Stiefmütterchen" – flüchtig, eine bloße Schwelle. Doch gerade dieses Bewusstsein für den **Schwellencharakter** ist entscheidend, um nicht in die Falle des "und dann und dann und dann" zu geraten (wie Musil kritisierte). Es braucht das **Drama des Moments**, in dem sich entscheidet, was als Nächstes passiert.

Kinder als Meister des Neuen und der Wiederholung

Kinder sind paradoxerweise beides: **Künstler des Neuen** (sie tun ständig etwas zum ersten Mal) und **Fanatiker der Wiederholung** (sie wollen dieselbe Geschichte zum 36. Mal hören). Ihre Begabung liegt in der **Gegenwärtigkeit** – sie wissen nicht schon, wie es weitergeht, selbst beim Bekannten.

Der Umgang mit Vergangenheit

Die zentrale philosophische Herausforderung: Wie wird man der Vergangenheit gerecht, ohne sie zu konservieren oder zu verfälschen?

Falsche Wege:

- **Konservierung**: Die Vergangenheit "eins zu eins" transportieren – eine Illusion
- **"History is bunk"** (Henry Ford): Die Vergangenheit ignorieren – führt zu gefährlichem Utopismus
- **Post-Haltungen**: Zwiespältig, einfallslos – man hängt sich an die Vergangenheit an, während man behauptet, über sie hinaus zu sein

Der richtige Weg:
Man muss eingestehen, dass man **selbst blickt**, wenn man die Vergangenheit betrachtet. Es gibt keinen neutralen Blick. Die **Erneuerung beginnt im Hinschauen selbst**. Man steht der Vergangenheit auf Augenhöhe gegenüber – weder als Marionette noch als überlegener Richter.

Faulkners Paradox

"The past is not dead, it's not even past" hat zwei Lesarten:

1. **Traumatisch**: Die Vergangenheit frisst die Gegenwart auf (Rassismus, unverarbeitete Geschichte)
2. **Produktiv**: Die Vergangenheit wirkt transformiert in der Gegenwart fort, ohne sie zu dominieren

Anwendung auf die Musik

Boesch reflektiert über seine Arbeit mit Schuberts "Winterreise" (zum 150. Mal): Man muss das Werk **so singen, als wäre es das erste Mal** – nicht um einen Kult zu schaffen, sondern weil es **jetzt tatsächlich gesungen wird**. Man darf nicht den "internen CD-Spieler" anschalten. Die Rechtfertigung der aufführenden Kunst liegt in der **relativen Unverlässlichkeit**, in der Möglichkeit, dass es anders sein kann.

Die Rolle des Publikums

Ein für Boesch zentraler neuer Gedanke: Das **Schauen und Zuhören ist nicht rein rezeptiv**, sondern hat eine **Dynamik**, die mit dem Künstler etwas macht. Das bloße Hinschauen ist bereits transformativ.

Fazit

Das Gespräch kreist um die paradoxe Gleichzeitigkeit von Kontinuität und Bruch, Wiederholung und Erneuerung. Wahre Erneuerung entsteht nicht durch Ignorieren oder sklavisches Bewahren der Vergangenheit, sondern durch **bewusstes, gegenwärtiges Sich-Einlassen** auf sie – ein permanenter Prozess, der in der Kulturgeschichte nie abgeschlossen ist. Die größte Kunst besteht darin, in der Gegenwart präsent zu bleiben, während man die Vergangenheit ehrt und die Zukunft gestaltet.